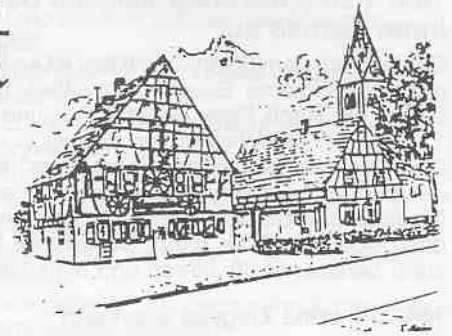
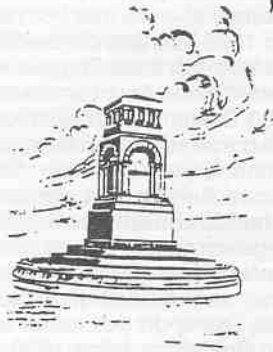
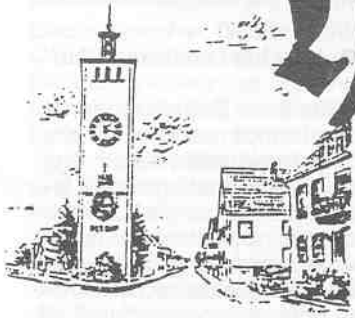


Heimat = Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang IV

April 1997

Nr. 13



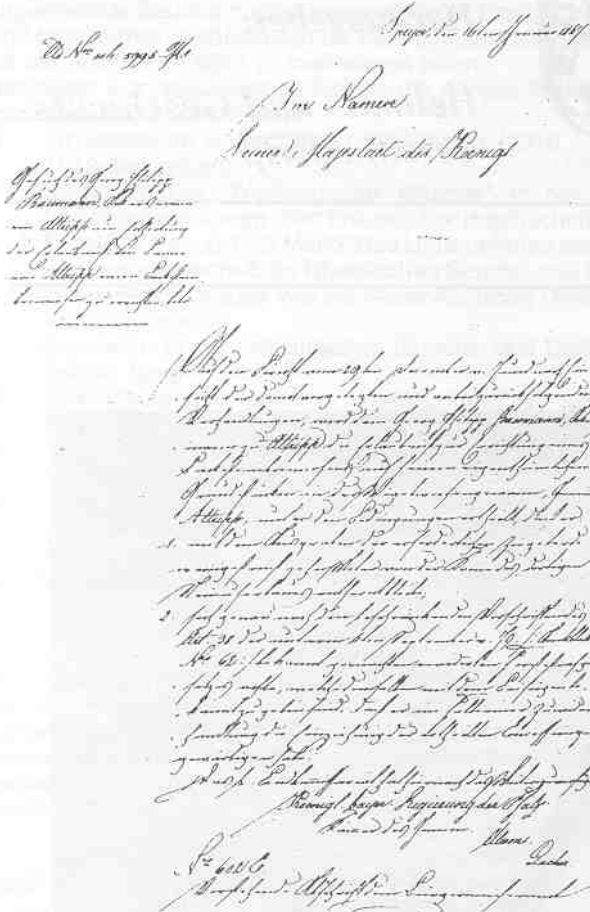
1847 nahm die erste Ziegelei Baumann ihren Betrieb auf

1847 nahm die erste Ziegelei Baumann ihren Betrieb auf

Schon nach dem 30jährigen Krieg ist im Kirchenbuch von Altrip der Familienname Baumann erwähnt, und als Bürgermeister finden wir Hanß Peter (1724-1731) und Johann Peter (1765-1775) in der Dorfchronik verzeichnet.

Doch die erfolgreichsten "Baumänner" sind erst Mitte des 18. Jahrhunderts aus Rheingönheim zugewandert, nämlich Johann Nicolaus und Barbara Baumann. Das Ehepaar bewirtschaftete das Lokal "Schiff" in Altrip. Der einzige Sohn, Johann Philipp, starb bereits mit 39 Jahren und hinterließ sieben Kinder.

1847 die erste Ziegelei Baumann



und wurde schon bald abgerissen. 1890 erhielten die Firmeninhaber die Genehmigung zum Betrieb einer Industriebahn zwischen ihrer Ziegelei im "Altrheingrund" und ihrem Gelände "In den Anlagen" und im "Altriper Schleim". Die Gleise hatten eine Spurbreite von sechzig Zentimetern, und die Waggonen und Loren wurden von Pferden gezogen.

Modernisierung im Jahre 1896 brachte weiteren Aufschwung

Schon 1896 konnten die beiden Brüder ihren Betrieb modernisieren. Kernstück der Ziegelei war eine Dampfmaschine mit einhundert Pferdestärken sowie drei Ziegelmaschinen, die pro Tag 100.000 Steine produzieren konnten. Das Betriebsgelände erreichte durch ständigen Geländezukauf bereits um die Jahrhundertwende über 137 Hektar. Gelände, das noch nicht zu Fabrikationszwecken genutzt werden konnte, wurde land- und forstwirtschaftlich bewirtschaftet. Der Ziegelei war daher ein Gutshof angeschlossen. Industriebahnen dampften nunmehr auf elf Kilometer langen Gleisen innerhalb des Betriebsgeländes und weiteren sechs Kilometern außerhalb durch die Gemarkung. Für den Transport des rohen und fertigen Materials setzten die beiden Brüder im Jahre 1903 schon rund 160 Wagen der verschiedensten Art ein. Sogar vier Schiffe mit einer Ladekapazität bis zu 36.000 Steinen gehörten zum Betriebsvermögen. An der Ausmündung des Altriper Altrheins in den Rhein entstand der sogenannte Baumann-Hafen. Die Ziegelei gehörte mittlerweile zu den größten ihrer Art, und das Absatzgebiet erstreckte sich bis zum Unterrhein sowie nach Süd- und Mitteldeutschland. 1913 gelang es dem Unternehmen, weitere 86 Morgen aus dem Gelände der früheren Ziegelei des Freiherrn von Dungen (nördlicher Riedhof) zu erwerben.

Zweigwerk Mundenheim wurde 1903 eröffnet

1901 pachteten die Gebrüder Baumann von der pfälzischen Eisenbahn Gelände in der Nähe des Rangierbahnhofes Mundenheim. Ziel war die Errichtung einer neuen Dampfziegelei. 1903 war es dann soweit. Auf 724 Ar wurde mit etwa fünfzig Arbeitern die Ziegelei eröffnet. Ein Ringofen mit den erforderlichen Trocken- und Vorratsräumen war der Stolz der Besitzer. Zum Betrieb gehörten ein Lokomobil sowie eine Lokomotive nebst 36 Transport- und sonstigen Wagen. Eine Ziegelmaschine produzierte täglich 30.000 Steine. Neben zweckmäßigen Aufenthaltsräumen verfügte die Ziegelei auch über Schlafräume für die Arbeiter. Das Unternehmen, das als offene Handelsgesellschaft geführt wurde, kaufte und pachtete bis 1918 ständig Gelände in der Gemarkung Mundenheim dazu.

1918 wurde die Ziegelei an die Stadt Ludwigshafen verkauft und bis 1926 als "Städtische Ziegelei" weiterbetrieben. Ludwigshafen hatte für die französische Besatzungsmacht Unterkünfte zu errichten und war auch an einem kostengünstigen Bau von Notwohnungen interessiert.

Einer der Söhne war Georg Philipp, der 1847 die erste Ziegelei Baumann betrieb. Die Brennerei lag in den Wögelwiesen, zwischen Rheindamm und Altrhein, östlich der Gewanne "In der Au" und bei der "Storchenlache". Bei der Genehmigung der Letten-Ausgrabung durch das Königliche Bezirksamt im Jahre 1968 zeigte sich, daß unter den sieben Antragstellern die Ziegelei des Georg Philipp Baumann die größten und meisten Areale zur Ausbeutung hatte.

1869 Kauf eines Inselbesitzes

Schon ein Jahr später kaufte er mit weiteren "Consorten" den gesamten Besitz der durch die Rheinkorrektion entstandenen Insel Kuhunterhorst auf, um dort weitere Ziegelöfen zu errichten. Dabei hatte er es familiär nicht leicht, denn seine erste Frau starb bereits mit 27 Jahren und hinterließ ihm drei Kinder unter vier Jahren. Seine Ziegelei bestand damals erst knapp ein Jahr und warf kaum Gewinne ab. Aus zweiter Ehe gingen weitere fünf Kinder hervor, darunter die beiden Buben Michael und Ignatz.

1884 erfolgte die Gründung der Dampfziegelei "Gebr. Baumann"

Die Brüder Michael und Ignatz gründeten 1884 die Dampfziegelei "Gebr. Baumann" und führten diese zu großer wirtschaftlicher Blüte. Im Jahre 1889 kauften sie einige Grundstücke aus dem Besitz des Hofgutes des Grafen Waldner-Freundstein auf. Dieses Gut war der südliche Riedhof auf Altriper Gemarkung



Wirtschaftskrise nach dem I. Weltkrieg

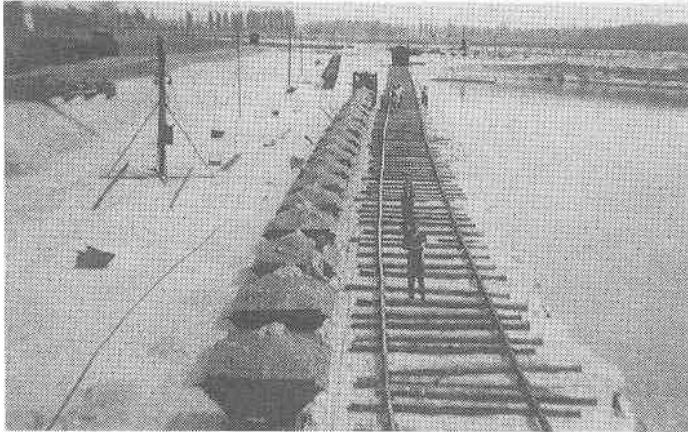
Die gesamte pfälzische Backsteinindustrie hatte in den Nachkriegsjahren schwer zu leiden. Besonders die Jahre 1929 bis 1932 bedeuteten für sie wegen der tiefen Depression im Baugewerbe eine schwere Krise. Viele Werke lagen still oder konnten ihre Kapazität nur zu einem Bruchteil ausnützen. Die Ziegelei und Kiesbaggerei Baumann konnte sich mit ihren Spezialprodukten wie etwa Radial- und Kanalsteinen aller Art sowie mit Biberschwanzziegeln und Kabeldecksteinen gerade noch über Wasser halten. Gelungen ist dies teilweise auch nur über den

Ertrag des Gutshofes. Im Jahre 1932 war die Werkskapazität nur zu rund zwanzig Prozent ausgenutzt; 1933 zu vierzig und 1934/35 zu je achtzig Prozent. Erst 1936 wurde die frühere Auslastung wieder erreicht, und die Beschäftigungszahlen stiegen auf etwa 120.

Baumannscher Besitz größer als der von Monaco

Carl Baumann, der Sohn des Firmenmitbegründers Michael Baumann, leitete das Unternehmen seit den 20er Jahren bis zu seinem Tod am 11. Juni 1959. Wie sein Vater und sein Onkel Ignatz war auch er ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Altrip. Wie die Firmengründer, so war auch er in vielen Vereinen und Organisationen tätig. 1951 schloß er zusammen mit der Firma Kief einen Kiesausbeutevertrag mit der Gemeinde Altrip ab, der dem Unternehmen langfristig die Schürfrechte sicherte. Kurz vor seinem Tod hat er zu seinem Freund, dem Bürgermeister Emil Leberherz, gesagt, sein Stolz sei, daß zu Zeiten des größten Firmenbesitzes mit über 200 Hektar sogar die Ausdehnung von Monaco übertroffen wurde. Nach seinem Tod wurde schon bald der Ziegeleibetrieb eingestellt und der vielfach preisgekrönte landwirtschaftliche Zuchtbetrieb aufgegeben. Noch kurze Zeit versuchten sich die Nachfolger mit der Produktion von Betonfertigteilen.

Über Leben und Werk der "Blaumänner" als Bürgermeister wird noch an anderer Stelle zu berichten sein.



(Wolfgang Schneider, Jan. 1997)

Altriper "Merkposten", bezogen auf das Jahr 1997

- vor 200 J. (1997) Altrip wird mit der linksrheinischen Kurpfalz Teil von Frankreich
- 150 J. (1847) Nachweis der ersten Genehmigung einer Ziegelei Baumann
- 140 J. (1857) Michael Baumann, späterer Mitbegründer der Ziegelei Gebr. Baumann und Bürgermeister, geboren
- 130 J. (1867) Männergesangverein Altrip (MGV) gegründet
- 120 J. (1877) Altriper Feuerwehr (mutmaßlich) gegründet
- 110 J. (1887) Adam Jacob III., der spätere Bürgermeister und Ehrenbürger, geboren
- 95 J. (1902) Arbeitersängerbund gegründet
- 90 J. (1907) Heimatforscher Hermann Prava beginnt seine heimatkundlichen Studien über Altrip
- 85 J. (1912) Bei den Landtagswahlen für Bayern erringt der Linksblock 98,4 % der Stimmen, das Zentrum erhält 1,6 %
- 80 J. (1917) Fährunfall nach Zusammenstoß mit einem Bugsierboot, wobei der Fährmann tödlich verletzt wird
Erstmals wird der Kastellgrundriß richtig gedeutet
Michael Marx, der spätere Bürgermeister, wird geboren
- 70 J. (1927) Das Sängerkwartett wird gegründet (mittlerweile aufgelöst)
Gründung des Reisetaubenvereins "Ohne Furcht"
Wiedergründung des Roten Kreuzes als Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

- Gründung des Evang. Frauenbundes
- Dentist Otto Dewald läßt sich als erster Zahnarzt nieder
- 1. Ausgabe des Altriper Lokalanzeigers, einer Tageszeitung
- Jakob Engelberger richtete eine Buslinie nach Rheingönheim ein
- Wasserturm und Wasserleitung eingeweiht
- Einweihung eines Denkmals für die Opfer des Weltkrieges
- Der Gemeinderat beschließt die Einführung der Biersteuer
- Eine "Feuerprämie" für Holzschuhmacher wird vom Gemeinderat eingeführt
- 65 J. (1932) Beim 5. Reichstag am 24.04. sowie beim 6. Reichstag am 31.07. wird die NSDAP stärkste Partei im Ort
Bei den Wahlen zum 7. Reichstag am 06.11. erreicht die KPD 35,42 % aller Stimmen und wird somit stärkste Partei in Altrip
- 60 J. (1937) Die Fährzufahrten werden so umgebaut, daß fortan kein Vorspann für Fahrzeuge mehr notwendig ist
Die Karnevalgesellschaft "Castell" wird gegründet (1952 in KG Wasserhinkle umgetauft)
Offizielle Übernahme der Hochwasserstraße Altrip-Rheingönheim
- 50 J. (1947) Bei der Volksabstimmung zur Landesverfassung stimmen die Altriper zu knapp 90 % mit "Nein", bei der sogenannten Schulfrage gar zu 91 %
- 45 J. (1952) Große Trockenheit und Hungersnot
Gründung des Tischtennisvereins
- 40 J. (1957) Evang. Kirchengemeinde erhält neue Glocken
Emil Leberherz wird 1. hauptamtlicher Bürgermeister
- 35 J. (1962) "Macht Altrip schöner" vom 2. Beigeordneten August Schäfer gegründet
- 30 J. (1967) 30.000 Menschen und 6.000 Fahrzeuge im Adriagebiet zwingen zur Schließung des Erholungsgebietes. Eine Neuordnung des Gebietes ist dringend erforderlich.
Amtseintritt von Bürgermeister Michael Marx
Ernst Jacob (1. Ehrenbürger) verstorben
- 25 J. (1972) In der Gemeinde leben am 01.01. insgesamt 331 Einwohner, die 70 Jahre und älter sind (16 % aller Einw.)
Nach Brandschaden im Dez. 1971 eröffnet das Traditionsgasthaus "Himmelreich" in völlig neuem Gewand erneut seine Pforten
Einweihung der Albert-Schweitzer-Schule
Der ehemalige Volksschulrektor Edmund Dekker stirbt 78jährig
Das Ständesamt verzeichnet erstmals keine Hausgeburten mehr
Der besseren Übersichtlichkeit wegen und weil die Ereignisse der letzten 25 Jahre auch noch vielen Einwohnern geläufig sind, endet die Aufstellung mit dem Jahre 1972.

(Wolfgang Schneider, Januar 1997)

Tödlicher Fährunfall im Kriegswinter 1917

Der 23. Januar 1917 war ein äußerst nebliger Tag. Die Fährglocke bimmelte während der Überfahrt fortwährend, um so eventuell herannahenden Schiffen ihre Position bekanntzugeben. Die damals übliche Petroleumpositionslampe leuchtete nur rund einen Meter weit. Sich auf das Bimmeln als einzige Sicherungsmaßnahme zu verlassen war höchst riskant, da sich der Wind ständig änderte und somit das Glockensignal vom Fluß aus nicht immer zu hören war. Und so kam es, daß das Mannheimer Hafenbugsierboot "Bussard" mit der Fähre zusammenstieß, bei dem der Fährmann Philipp Hornig tödlich verletzt wurde. Die Berufsgenossenschaft wollte auch noch eine dürftige Hinterbliebenenrente festlegen. Auf Intervention von Valentin Hauk, der zusammen mit dem Verunglückten vor dem Kriege einen Backsteinkahn der Gebr. Baumann fuhr, wurde jedoch dann ein höherer Durchschnittslohn angesetzt.

So war wenigstens die größte materielle Not der betroffenen Familie abgemildert. Die Fähreinnahme brachten für die Ersteigerer in der damaligen Zeit auf den ersten Blick ganz erkleckliche Gewinne. So betrug z.B. die Jahrespacht 1917 an die Gemeinde 5.200,-- Mark, zu zahlen in Halbjahresraten à 2.600,-- Mark. An Einnahmen gingen im Monat 480,-- Mark an Monatskarten und daneben rund 1.000,-- Mark und mehr an Einzelfahrscheinern ein. Aber an so einem "Geschäft" hingen oftmals mehrere Familien, d.h. etliche Personen mußten davon leben. Anlässlich des Fährausfalls meldeten insgesamt 176 Altriper Pendler Verdienstaustausfall an. Die Gesamtsumme aller Ansprüche belief sich auf 657,48 Mark. Der niedrigste Tagelohn für Männer betrug 1,-- Mark und der mit weitem Abstand höchste 13,50 Mark.

Bürgermeister Baumann schaltete wegen der Ersatzansprüche den Mannheimer Rechtsanwalt Dr. Katz ein, der jedoch meinte, daß die Ansprüche nicht zu realisieren seien.

Interessant war, aus welchen Firmen die Altriper Pendler ihre Ersatzansprüche anmeldeten.

- 28 arbeiteten im Luftschiffbau in Rheinau (1910 erbaut, 1919 demontiert)
- 21 arbeiteten bei "Wasserdichte Wäsche" in Neckarau (schließlich waren dies Frauen, der durchschnittliche Tagelohn betrug 1,75 Mark). Das Unternehmen war eine Tochtergesellschaft der Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik, Vorläufer war die "Amerikanische Universal-Wäsche-Fabrik)
- 20 arbeiteten in der "Rheinischen Gummi- und Celluloid-Fabrik" (gegr. 1873)
- 24 arbeiteten in der "Isolation", in Altrip kurz "Iso" genannt (gegr. 1899)
- 10 arbeiteten im Kabelwerk in Neckarau, Frauen verdienten durchschnittlich 3,30 Mark;
- 9 arbeiteten bei "Geb. Reuling", einer Maschinen- und Armaturenfabrik mit Eisen- und Metallgießerei
- 6 arbeiteten im "Unionwerk"
- 6 arbeiteten bei der "AG für Seilindustrie, vorm. Ferd. Wolff" in Neckarau. Die Firma bestand schon seit 1830 und arbeitete für die Landwirtschaft
- 5 arbeiteten im Kohlensyndikat und
- 5 bei Suberit "auf der Rheinau"

Die übrigen Antragsteller auf Verdienstaustausfall verteilten sich auf kleinere Unternehmen in Neckarau und Rheinau. Interessant ist allerdings, daß trotz einheimischer Ziegeleien ein Altriper in der Neckarauer Dampfziegelei Anton Noll arbeitete, die im Morchfeld ihre Backsteinerde grub.

(Wolfgang Schneider, November 1996)

Dorf-Klatsch, Ereignisse und Meldungen im 1. Halbjahr 1917

Januar

Der Gemeinderat beschließt die Einführung des **Postscheckverkehrs** mit der Gemeindeeinnahmerei:

Der **Nachtwächterlohn** wird nicht, wie beantragt, erhöht:

Dem **Fußballclub Teutonia** wurden die Gebühren für den Fußballplatz für die Jahre 1915/16 erlassen.

(23.01.) Bei nebligem Wetter ereignet sich zwischen 6.00 und 7.00 Uhr ein schwerer **Unglücksfall**. Die Gierfähre setzte gerade zur Landung auf der rechten Rheinseite an, als der Fährmann Philipp Hornig III. gerade noch ein in voller Fahrt zu Tal fahrendes Schraubenboot der Mannheimer Lagerhausgesellschaft erkannte. Der Fährmann hatte zwar dauernd bei der Überfahrt gebimmelt, aber bei den wechselnden Winden war dieses Warnsignal offensichtlich nicht gehört worden. Hornig versuchte daher, die Fähre in ihrem Lauf an das rechte Ufer aufzuhalten, indem er durch Aufdrehen der Leitungskette die Fähre wieder zum linken Ufer bringen wollte. Im selben Augenblick erfolgte aber schon der Zusammenstoß, und der Aufdrehhebel schlug dadurch unversehens mit solcher Wucht auf Hornig, daß dieser augenblicklich getötet wurde. (Der Fährmann stand im 44. Lebensjahr und hinterließ sechs unmündige Kinder. Hornig war auch Mitglied des Gemeinderates.)

Februar

Die Gemeinde pachtete zum Preis von 6,-- Mark täglich die **Rheinhausener Gierfähre**; das **Glöcknergehalt** wurde um 50 % erhöht.

März

Die vakante Stelle des prot. Ortsgeistlichen erhielt **Pfarrer Julius Lenz** aus Asselheim.

April

Eine Sammlung ergab u.a. sieben Zentner Kartoffeln, 24 Pfund Gelbrüben, fünf Pfund Graupen, 20 Pfund Mehl, 168 Eier, Malzkaffee, Dörrobst und 1 1/2 Zentner Sauerkraut. Die Lebensmittelspende wurde dem Lazarett der Fa. Sulzer in Ludwigshafen übergeben.

Mai

(12.05.) Die Kunde von einer gemeinen Tat durcheilte frühmorgens den Ort. Dem Fabrikarbeiter **Karl Gropp**, Vater von neun Kindern, wurden in der Nacht seine drei Ziegen aus dem Stall geholt und in der Jauchegrube ertränkt. Nicht allein, daß dadurch einer großen Familie in der milcharmen Zeit die Milch geraubt wurde, so hat der Mann auch einen Schaden von mindestens 300 Mark. (Der Gemeinderat beschloß daher in seiner Juni-Sitzung eine Soforthilfe von 50 Mark. Auch das Kgl. Bezirksamt wollte sich mit einem Betrag an der Schadensregulierung beteiligen.)

(29.05.) Oberhalb der Fähre ist das 6jährige Söhnchen des Lehrers Wilhelm Schanzenbächer beim Spielen in den Rhein gefallen und ertrunken.

Juni

Der Gemeinderat entzog dem **Arbeiterturnverein** den Sportplatz auf der Unterplatte und empfahl, sich mit dem **Deutschen Turnverein** auf der Oberplatte ins Benehmen zu setzen. Sollte es zwischen beiden Vereinen keine Einigung geben, so würde der Gemeinderat auch dem Deutschen Turnverein den Platz entziehen.

Der Gemeinde-Schreibergehilfe Philipp Hilgert wurde zum Gegenbuchhalter bei der **Lebensmittelkommission** bestellt.

(W. Schneider, Dez. 1996)

Bevölkerungsentwicklung in Altrip im 19. Jahrhundert

Jahr	Einwohner	Katholiken	Protestanten	Bemerkungen
1801	231			
1802	235	29	206	darunter 13 Lutheraner
1806	260			
1815	326			
1825	453	75	378	
1828	459	76	383	nach Kolb, Handbuch f. Rheinbaiern
1830	462	65	397	
1836	533	56	477	
1849	691	81	610	
1855	770	77	693	
1863	790	47	743	
1864	846			
1867	858			
1871	919	66	853	
1875	997	62	935	
1880	1120	70	1050	
1885	1213	58	1155	
1890	1257	60	1197	
1895	1292	57	1234	1 "Sonstiger"
1900	1645	131	1514	

Quellen: Handbücher f. d. kgl. bay. Reg. Bez.Pfalz; Altrip - Porträt eines Dorfes.

Hinweis: 1818 fand die Vereinigung der Reformierten und Lutheraner statt. Zuvor gehörte Neuhofen als Filialgemeinde zu Altrip und die Reformierten von Rheingönheim gingen ebenfalls nach Altrip zur Kirche.

(Wolfgang Schneider, Dezember 1996)